

Schule Aktuell

mit Nachrichtenblatt



KunstStücke
am Ostseekai



Auf dem Weg zur neuen Oberstufe

Erstklassige Zeitreisende aus Stormarn

Junge Industriekaufmänner aus Bad Oldesloe gewannen bundesweiten Wettbewerb

4

47. Europa-Schule

Ahrensburger Schule für beispielhaftes sprachliches Angebot ausgezeichnet

5

Auf dem Weg zur neuen Oberstufe

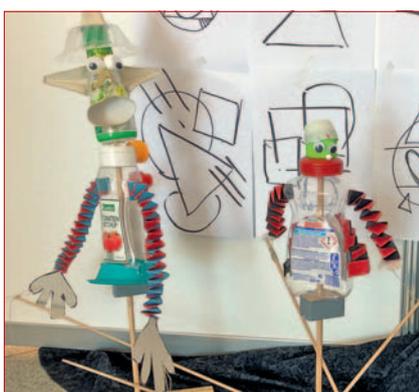
Bei einer Tagung diskutierten 180 Fachleute über Details der Neugestaltung

6

Werbung für den Lehrerberuf

Große Feier für 80 Nachwuchslehrkräfte im berufsbildenden Bereich

8



Kunst im Kai

Kunst im Kai

Erste Sammel-Ausstellung kreativer und ästhetischer Schüler-Arbeiten war ein Erfolg

9

Angebote zur Extremismusprävention

Landesdemokratiezentrum bietet sich den Schulen als Vermittler und Unterstützer an

10



Angebote zur Extremismusprävention

Die besten Blattmacher

Zwölf Schülerzeitungsredaktionen aus Schleswig-Holstein freuten sich über Urkunden

11

IMPRESSUM

Herausgeber:
Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Schleswig-Holstein
Redaktion: Patricia Zimnik, Beate Hinse
E-Mail: schule.aktuell@bimi.landsh.de

Layout und Grafik: Kay Czucha, Kiel
Fotos: Berufliche Schule des Kreises Stormarn (S. 4); macrovector/Freepik (S. 5); MBWK (S. 5, 6, 7, 8, 9); Oke Jens (S. 8); Animaflora PicsStock - stock.adobe.com (S. 10); Jugendpresse Schleswig-Holstein (S. 11)
Druck und Vertrieb: Schmidt & Klaunig, Kiel, Telefon: 0431/66 06 40, Telefax: 0431/660 64 24

Verantwortlich für den Anzeigenteil:
AVI. ALLGEMEINE VERLAGS- UND
INFORMATIONSGESELLSCHAFT MBH,
Hauptstraße 68 A, 30916 Isernhagen
Telefon: 05139/98 56 59-0
Fax: 05139/98 56 59-9
E-Mail: info@avi-fachmedien.de
Informationen im Internet unter
www.bildung.schleswig-holstein.de oder
www.schleswig-holstein.de

„Schule aktuell“ erscheint als redaktioneller Beitrag zum Nachrichtenblatt des Ministeriums

für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Schleswig-Holstein. Diese Informationsschrift wurde auf chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt. Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Schleswig-Holsteinischen Landesregierung herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch Personen die Wahlwerbung oder Wahlhilfe betreiben im Wahlkampf zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner Gruppen verstanden werden könnte.



Erstklassige Zeitreisende aus Stormarn

Die Schüler Tim Kathmann und Marvin Rath der Klasse IN18 der Beruflichen Schule des Kreises Stormarn in Bad Oldesloe belegten bei der bundesweiten Jugendaktion „Zeitreisende – Entdeck die Berufe im Wandel“ im Rahmen des Wissenschaftsjahres 2018 in der Alterskategorie der über 15-Jährigen den ersten Platz. Auf Initiative ihrer Lehrkräfte Nicole Lange und Frank Weber hatten sich die Auszubildenden der Unterstufe Industriekaufleute im Rahmen eines Unterrichtsprojekts mit dem Wandel diverser Berufsbilder eingehend beschäftigt.

An der Jugendaktion hatten sich über 300 Jugendliche beteiligt. Insgesamt wurden Wettbewerbsbeiträge von 85 Klassen aus elf Bundesländern eingereicht. Überzeugen konnten die angehenden Industriekaufmänner mit ihrer Präsentation über die Veränderungen im Beruf des Industriekaufmanns/der Industriekauffrau. „Wir

haben die Erfahrungen zweier Mitarbeiterinnen unseres Ausbildungsbetriebs TKM Meyer GmbH, die seit 35 Jahren im Beruf sind, mit den Erfahrungen eines Kollegen, der vor 10 Jahren den Beruf des Industriekaufmanns gelernt hat, verglichen. Anhand dieses Vergleichs haben wir gezeigt, wie technische Hilfsmittel den Beruf mit der Zeit veränderten. Wir konnten unserer Kreativität dabei freien Lauf lassen und unseren Beitrag nach eigenen Wünschen erstellen“, erklärt das Duo.

Die Urkunde zum ersten Platz nahmen die Beiden jetzt persönlich von Christian Luft, Staatssekretär im Bundesministerium für Bildung und Forschung, im Rahmen einer Festveranstaltung auf Zeche Zollverein in Essen entgegen. Begleitet wurden sie von Schulleiter Kai Aagardt und ihren Lehrkräften Nicole Lange und Frank Weber. Marvin Rath, Tim Kathmann (siehe Foto von links).

START sucht Stipendiaten

„Aus Talenten werden Macher“ - unter diesem Motto ruft die START-Stiftung in diesem Jahr junge Menschen mit Migrationshintergrund auf, sich für ein Stipendium zu bewerben. START begleitet die Jugendlichen drei Jahre in ihrer persönlichen Entwicklung und bestärkt sie darin, die Gesellschaft



aktiv mitzugestalten. Durch ein starkes Netzwerk, individuelle Betreuung, finanzielle Unterstützung sowie Veranstaltungen zu Themen wie interkulturelle Kompetenz, MINT und

Politik sollen die Potenziale der jungen Menschen gefördert werden. Zugleich werden die Jugendlichen zur Übernahme gesellschaftlichen Engagements ermutigt. Bewerben können sich alle Schülerinnen und Schüler, die selbst - oder deren Vater oder Mutter - nach Deutschland zugewandert sind, mindestens 14 Jahre alt sind, mindestens noch drei Jahre in einem deutschen Bundesland (außer Baden-Württemberg) auf eine allgemein- oder berufsbildende Schule gehen, im Schuljahr 2019/20 min. die 9. Klasse besuchen und Deutsch mindestens auf dem Niveau GER-B1 beherrschen. Außerdem sollen sie unsere Gesellschaft aktiv mitgestalten und unsere Demokratie stärken wollen und bereit sein, ein intensives dreijähriges Bildungs- und Engagementprogramm zu absolvieren.

► KONTAKT

www.start-stiftung.de

E-Mail: stipendium@start-stiftung.de

Schwimmen ist mehr als Sport

Im Landtag wurde jetzt über den vom Bildungsministerium erarbeiteten Bericht zum Schwimmunterricht an Schleswig-Holsteins Schulen debattiert. Aus dem Bericht geht hervor, dass 81 Prozent aller Kinder bis zum 6. Jahrgang sicher auf dem Niveau des Bronzeabzeichens schwimmen können. Derzeit wird an 388 von 475 Grundschulen im Land Schwimmunterricht erteilt. An 87 Grundschulen nicht, wobei 18 Prozent des Ausfalls auf fehlende Sportlehrkräfte an Grundschulen zurückzuführen sind, bei 82 Prozent der Gründe seien nicht die Schulen verantwortlich, sondern unter anderem fehlende Schwimmstätten oder zu große Entfernungen. Um das Personalangebot zu verbessern, wurden spezielle Fortbildungen für Schwimmen angeboten und wo vorhanden Externe zur Unterstützung eingesetzt, zum Beispiel Bademeister oder Schwimmtrainer. Zusätzliche Mittel in Höhe von 50.000 Euro stehen bereit, um die Zusammenarbeit mit den Vereinen zu stärken und weitere Projekte für frühes Schwimmen-Lernen zu realisieren.

Fortbildung in Yad Vashem

Seit Mai 2016 besteht eine Kooperationsvereinbarung zwischen der israelischen Gedenkstätte Yad Vashem und dem Land Schleswig-Holstein. Ziel ist es, die vertiefte fachliche Diskussion über den Holocaust in der Ausbildung und Fortbildung von Lehrkräften zu fördern. Teil dieser Vereinbarung ist das Angebot einer zehntägigen Studienfahrt nach Israel, die als Fortbildungsveranstaltung für Lehrkräfte anerkannt und vom Land mit 500 Euro pro Teilnehmenden gefördert wird. Die erste Veranstaltung dieser Art fand im April 2017 statt. Im Oktober 2019 (24.10. bis 03.11.) ist nun die dritte unter dem Titel „Den Holocaust im 21. Jahrhundert unterrichten - Erziehung nach Auschwitz“ geplant. Die Studienfahrt teilt sich auf in einen fünftägigen Seminarblock in der Gedenkstätte Yad Vashem und in einen viertägigen Exkursionsteil. Der Eigenanteil beträgt ca. 950 Euro. Anmeldungen sind bis zum 1. April 2019 über formix möglich.

► KONTAKT

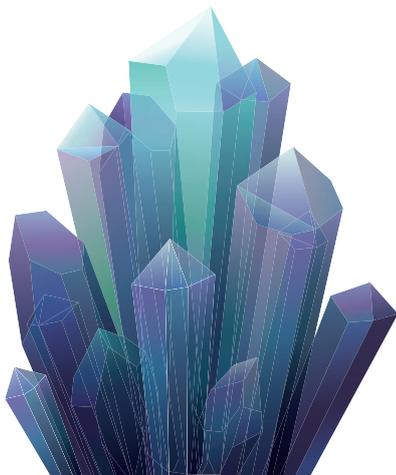
Projektleiterin Gabriele Hannemann
(yadruth@gmx.de)



Bildungsministerin Karin Prien hat jetzt die 47. Schule in Schleswig-Holstein zur Europa-Schule ernannt. Ab sofort kann sich die Stormarnschule in Ahrensburg mit diesem Titel schmücken, weil, so die Ministerin, „die Schülerinnen und Schüler dieser Schule in vorbildlicher Weise dabei unterstützt werden, die europäische Idee weiterzutragen“. Beispielhaft für das Engagement der Stormarnschule ist die Vielfalt der Sprachen, die angeboten wird. Es gibt bilingualen Unterricht auf Englisch in der Mittelstufe, die Möglichkeit zum Erwerb des Cambridge Certificate (Vorbereitung auch in AGs), eine Spanisch AG und einen intensiven Französischunterricht - mit bilinguaem Unterricht in der Oberstufe. Hier werden DELF-Prüfungen und die französische Baccalauréats-Prüfung abgenommen.

Wer züchtet den schönsten Kristall?

Fraunhofer IISB, die Deutsche Gesellschaft für Kristallwachstum und Kristallzüchtung (DGKK) und das Leistungszentrum Elektroniksysteme (LZE) rufen zum 2. deutschlandweiten Schülerwettbewerb „Wer züchtet den schönsten Kristall?“ für Schülerinnen und Schüler der 5. bis 13. Jahrgangsstufe auf. Mit einfachen Mitteln und ein wenig Geduld sollen schöne und große Kristalle aus einer wässrigen Lösung „gezüchtet“ werden. Zeit ist



bis zum 15. November 2019, danach wählt eine Jury die besten Kristalle aus. Die Sieger werden bei einer feierlichen Preisverleihung im Rahmen der Deutschen Kristallzüchtungstagung im März 2020 in München prämiert. Der Wettbewerb verdeutlicht die große technische Bedeutung von Kristallmaterialien. Schon früher wurden natürliche Kristalle für technische Anwendungen genutzt. Mit dem industriellen Wandel im 20. Jahrhundert bekamen sie aber einen vollkommen neuen Stellenwert. Moderne Informations- und Kommunikationstechnik, digitale Massenmedien, LED-Beleuchtungen, Elektroautos, Industrieroboter, Computertomographen und noch vieles mehr: Erst Kristalle mit besonderen physikalischen Eigenschaften ermöglichten die revolutionären Innovationen, die heute im Alltag unverzichtbar sind.

► KONTAKT

www.kristallwettbewerb.de

Schulen gegen Diskriminierung

Der Wettbewerb fair@school sucht bis zum 15. März 2019 Projekte und Initiativen an Schulen, die sich gegen Diskriminierung von Herkunft, Religion, Geschlecht, sexueller Identität oder Behinderung einsetzen. Zum dritten Mal vergeben die Antidiskriminierungsstelle des Bundes und der Cornelsen Verlag den Preis fair@school, um dieses Engagement auszuzeichnen. Teilnehmen kann, wer sich an einer allgemein- oder berufsbildenden Schule in Deutschland für Vielfalt stark macht. Gesucht werden Projekte, die die Unterrichts- und Lernkultur der Kinder und Jugendlichen verändern und zu Diversität an Schule beitragen. Sie sollten nachhaltig angelegt sein und auch an anderen Schulen zum Einsatz kommen können.

► KONTAKT

www.fair@school.de



Auf dem Weg zur neuen Oberstufe

In Schleswig-Holstein steht die Gestaltung der Sekundarstufe II auf dem Prüfstand. Bereits im Herbst vergangenen Jahres hatte das Bildungsministerium dazu ein Diskussionspapier vorgelegt. Auf dieser Grundlage diskutierten Ende Januar 180 Schulleitungen und Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler sowie Eltern über Einzelheiten der Neujustierung.

Folgenden Leitfaden definierte Bildungsministerin Karin Prien auf der Fachtagung, zu der das Ministerium in die Kieler Max-Planck-Schule eingeladen hatte: „Wir wollen für unsere Abiturientinnen und Abiturienten mehr fachliche Vertiefung und eine bessere Vergleichbarkeit mit den anderen Bundesländern.“

Die Stärkung der Kernfächer Deutsch, Mathematik, eine Fremdsprache sowie das Ziel des fächerübergreifenden Arbeitens bezeichnete Prien als Charakteristika der aktuellen Profiloberstufe. An beidem solle festgehalten werden, wobei Anspruch und Wirklichkeit noch besser zur Deckung gebracht werden sollen: In der Realität der Profiloberstufe sei es derzeit eine Herausforderung, das erhöhte Niveau in den Kernfächern durchgängig zu erreichen, und auch die Umsetzung der angestrebten Interdisziplinarität gelinge nicht überall. Andererseits sollten die Neigungen von Schülerinnen und Schülern besser berücksichtigt und mehr Raum für Vertiefung mit fünf-stündigem Unterricht auf erhöhtem Niveau gegeben werden. Prien: „Es geht darum, das Beste aus den Ober-

stufenreformen der vergangenen 40 Jahre zusammen zu führen.“

In acht Arbeitsgruppen diskutierten die Teilnehmenden bei der Tagung vor allem drei Leitfragen:

1. Wie viele Fächer auf erhöhtem Anforderungsniveau sollen die Schülerinnen und Schüler belegen müssen?
2. Welche Organisationsform ist für das interdisziplinäre Arbeiten gut geeignet?
3. Durch welche Kürzung ermöglichen wir die Vertiefung?

In der Frage, wie viele Fächer auf erhöhtem Anforderungsniveau die Schülerinnen und Schüler zukünftig belegen sollen, ergab sich auf der abschließenden Podiumsdiskussion ein heterogenes Bild. Zwar war nur ein geringer Anteil für die Beibehaltung von vier Fächern auf erhöhtem Anforderungsniveau, doch die Gruppe der Befürworter einer Drei-Fächer-Variante und die einer Zwei-Fächer-Variante war fast gleich stark.

Mehr Wahlfreiheit

Grundsätzlich positiv vermerkt wurde, dass eine Erhöhung der Stundenzahl

(von derzeit vier auf fünf Stunden) in den Fächern auf erhöhtem Anforderungsniveau zu einer Vertiefung in diesen Fächern führen werde und zugleich Profile geschärft werden könnten. Damit könnten auch die Wahlfreiheiten für die Schülerinnen und Schüler erhöht werden, was wiederum einen wichtigen Einfluss auf die weitere Bildungskarriere der jungen Menschen habe, so Dr. Marko Neumann vom Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation, Berlin.

Einig waren sich die Vertreterinnen und Vertreter auf dem Podium, dass es eine schwierige Abwägung werde, welche Fächer vertieft werden sollten und an welchen Stellen Schülerinnen und Schüler weniger Fächer als bislang belegen müssen bzw. eine Auswahl treffen dürfen. In diesem Zusammenhang wurde der Vorschlag gemacht, dass Fächer, die davon betroffen sein könnten, durch interdisziplinäre Angebote wieder gestärkt werden könnten. So könnten vielleicht auch neue Ideen für Profile entwickelt werden. Die Stärkung des fächerübergreifenden Arbeitens wurde insge-



samt positiv bewertet. Es wurde der Wunsch geäußert, noch mehr Modelle dafür zu entwickeln und diese allen Schulen zur Verfügung zu stellen.

Die Schülervvertretung lobte indes die erhöhte Flexibilität bei der Fächerwahl, sprach sich zugleich aber auch dafür aus, den Anspruch einer breiten Allgemeinbildung auch weiterhin beizubehalten. Auf keinen Fall sollte bei den gesellschaftspolitischen Fächern gekürzt werden. Die Elternvertretung sprach sich dagegen aus, die Zahl der wählbaren Fächer durch Kooperationen von Schulen zu erhöhen. Das sei insbesondere in ländlichen Regionen mit weiten Entfernungen zwischen den Schulen praktisch nicht umsetzbar.

Erstmals Evaluation

Große Einigkeit auf dem Podium gab es bei der Forderung nach mehr Flexibilität für die Schulen. So könnte man besser auf die unterschiedlichen Anforderungen vor Ort reagieren, war die einhellige Meinung, die bei Ministerin Prien auf offene Ohren stieß. „Wir sind offen in diesen Tag hineingegangen und gehen deutlich bereichert heraus“, sagte sie in ihrem Schlusswort und versprach, sich nun „an die Hausaufgaben zu machen“. Auf jeden Fall, so kündigte sie an, werde man den Prozess der Neujustierung der Oberstufe erstmals auch wissenschaftlich begleiten und evaluieren. „Wir werden das jetzt in die Wege leiten, um für die Zukunft eine

verlässliche Datenbasis zu schaffen“, sagte sie.

Zeitplan

Derzeit werden die Argumente und Beiträge aus der gesamten Diskussion noch zusammengetragen und ausgewertet. In den kommenden Wochen wird das Ministerium dann einen Vorschlag für die künftige Oberstufenverordnung vorlegen. Es folgt die reguläre Anhörung. Im Sommer 2019 solle die Verordnung verkündet/veröffentlicht werden. Dann haben die Schulen ein Jahr lang Zeit, sich auf die neue Regelung einzustellen. Ab dem Schuljahr 2020/21 soll die neue Oberstufenregelung aufwachsend gelten.

Hintergrund

Mit der Einführung der Profileroberstufe im Jahr 2007 war das reine Kurssystem abgelöst worden und es entstand eine Mischung aus Kursen und Profilklassen. Die Schülerinnen und Schüler können zurzeit zwischen unterschiedlichen Profilen wählen, in denen auch fächerübergreifend gelernt werden soll. Für alle verbindlich gibt es die drei Kernfächer Mathematik, Deutsch und eine Fremdsprache.

In den vergangenen zwölf Jahren haben sich einige Regelungen dieser Profileroberstufe als wenig praktikabel erwiesen. Zu den kritischen Punkten gehört die Wochenstundenzahl der Fächer auf erhöhtem Anforderungsniveau. Derzeit werden die drei Kernfächer und das gewählte Profilmfach mit jeweils nur vier Stunden pro Woche unterrichtet, während im

vorherigen Kurssystem zwei Fächer mit fünf Stunden auf dem erhöhtem Niveau unterrichtet wurden. Diese Stunde ist wichtig für die exemplarische Vertiefung der Inhalte, die ein bedeutender Baustein für den Studienerfolg ist. Zudem können individuelle Begabungsprofile, Neigungen und Zielsetzungen der Schülerinnen und Schüler zu wenig berücksichtigt werden.

Als schwierig hat sich auch die Vorgabe erwiesen, dass in jeder Schule neben einem Naturwissenschaftlichen mindestens auch ein Sprachliches Profil einzurichten sei, da die in diesem Profil geforderten drei Fremdsprachen viele Schülerinnen und Schüler von der Wahl abschreckten. So kommen derzeit nur in wenigen Gemeinschaftsschulen und auch nicht in allen Gymnasien sprachliche Profile zustande. Auch die Regelung für die interdisziplinäre Zusammenarbeit in

den Profilen - die zu den wichtigen Grundideen der Profileroberstufe gehört - stellt die Schulen vor große organisatorische Probleme. Bei der Konzeption der Profileroberstufe war man davon ausgegangen, dass für jedes Profil eine Klasse gebildet wird; das hat sich als nicht praktikabel erweisen, u.a. wegen der unterschiedlich starken Anwahl der Profile.

Hinzu kommt die Tatsache, dass ab 2021 bundesweit einheitliche Abiturprüfungen gelten, deshalb muss es auch vergleichbare Abiturbedingungen in allen Ländern geben. Nicht zuletzt das Bundesverfassungsgericht hat alle Ländern in seinem Urteil zur Zulassung zum Medizinstudium im vergangenen Jahr noch einmal eindringlich auf notwendige Änderungen hingewiesen. Auch vor diesem Hintergrund ist eine Neujustierung der Oberstufe notwendig geworden.

Werbung für den Lehrerberuf



Im Regionalen Berufsbildungszentrum Technik in Kiel überreichte Bildungsministerin Karin Prien den Absolventinnen und Absolventen des Vorbereitungsdienstes für Lehrkräfte an Berufsschulen ihre Urkunden über die erfolgreich bestandene Zweite Staatsprüfung.

Für 80 junge Frauen und Männer begann am 29. Januar ein neuer Lebensabschnitt. Im Regionalen Berufsbildungszentrum Technik in Kiel erhielten sie aus der Hand von Bildungs- und Wissenschaftsministerin Karin Prien die Urkunden über die Zweite Staatsprüfung und haben damit nach Studium und 18-monatigem Vorbereitungsdienst ihre Ausbildung zur Lehrerin oder zum Lehrer an berufsbildenden Schulen erfolgreich abgeschlossen. Karin Prien beglückwünschte die angehenden Lehrerinnen und Lehrer: „Sie haben mit dem Ende des Vorbereitungsdienstes einen bedeutenden Meilenstein auf Ihrem beruflichen Erfolgsweg erreicht. Die Herausforderungen während des 18-monatigen Vorbereitungsdienstes waren sicherlich außergewöhnlich. Nun werden Sie mit Ihrem Engagement und Ihren Ideen die Arbeit der 34 berufsbildenden Schulen und Regionalen Berufsbildungszentren bereichern.“

Die Bildungsministerin dankte auch den Schulleiterinnen und Schulleitern, den Studienleiterinnen und Studienleitern des Landesseminars Berufliche Bildung, ebenso den aktiven Ausbildungslehrkräften an den Schulen. Sie hätten die angehenden Lehrkräfte durch Ausbildungsberatungen, Ausbildungstage, durch Veranstaltungen im

Schulrecht und im herausfordernden Schulalltag begleitet und diesmal die Ausbildungsquote gegenüber dem vorangegangenen Ausbildungsabschluss sogar um rund 18 Prozent gesteigert. Darüber hinaus werden aktuell insgesamt 261 Lehrkräfte für das Lehramt an berufsbildenden Schulen im Vorbereitungsdienst ausgebildet.

Neuer Messeauftritt

Die Verabschiedung der Lehrkräfte aus dem Vorbereitungsdienst ist Teil einer Initiative zur Lehrkräftegewinnung, mit der für den Lehrerberuf und um Nachwuchskräfte geworben wird. Dazu gehören auch regelmäßige Messeauftritte, bei denen die sieben Beraterinnen und Berater aus dem Bildungsministerium mit Schülerinnen und Schülern, mit Studierenden, mit Lehrkräften aber auch mit Eltern ins Gespräch kommen. Dabei ist Gelegenheit über die

Einstiegsmöglichkeiten in die unterschiedlichen Lehrämter zu informieren oder darüber, wie ein Lehramtsstudium abläuft und wie der Vorbereitungsdienst organisiert wird.

Um noch besser wahrgenommen zu werden auf den Berufsorientierungsmessen, hat das Ministerium jetzt einen neuen Stand entwickelt und wird auch noch häufiger präsent sein. Bereits bei der Ausbildungsmesse des öffentlichen Dienstes in Schleswig-Holstein Mitte Februar im Kieler Citti-Park war das Beratungsteam des Ministeriums mit dem neuen Stand dabei. Auch bei den folgenden Messen kann man sich aus erster Hand über den Lehrerberuf und den Weg dahin informieren:

- Nordjob Kiel in der Sparkassen-Arena-Kiel vom 19. bis 20. März 2019, 139 Aussteller
- Nordjob Flensburg in der FLENS-ARENA Flensburg vom 9. bis 10. Mai 2019, 133 Aussteller
- Nordjob Lübeck in der Musik- und Kongresshalle vom 4. bis 5. Juni 2019, 109 Aussteller
- Studieninformationstage an der Christian-Albrechts-Universität Kiel vom 19. bis 21. März 2019
- Jobmesse Lübeck in der Kulturwerft Gollan vom 16. bis 17. März 2019, 74 Aussteller
- Jobmesse Kiel in der Mercedes-Benz Niederlassung in Kiel-Wittland vom 26. bis 27. Oktober 2019, 93 Aussteller



Auf der Ausbildungsmesse des Landes präsentierte sich das Bildungsministerium mit seinem neuem Messestand.

Kunst im Kai



Premiere im Kieler Ostseekai: Wo sonst hektisch Koffer eingchecked und Reiseunterlagen geprüft werden, war Raum für eine Pop-up-Ausstellung. Schülerinnen und Schüler haben für drei Tage ihre 600 "KunstStücke" in die Empfangshalle gebracht. Entstanden sind die Arbeiten im Unterricht, in der Kunst-AG und in Zusammenarbeit mit Kunstschaffenden. „Das ist ein megastarkes KunstStück. Wir erleben hier eine einzigartige Werkschau“, zeigte sich Bildungsministerin Karin Prien begeistert.



Die Ausstellung „KunstStücke“ ist das Ergebnis eines Aufrufs an alle Schulen des Landes. Die Initiative dazu entstand aus einer Kooperation von Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur, dem Projekt „Schule trifft Kultur - Kultur trifft Schule“, der Fachaufsicht Kunst im Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen Schleswig-Holstein (IQSH) und der Muthesius Kunsthochschule. Knapp 100 Schulen aller Schularten hatten sich auf den Aufruf hin gemeldet.

Erstmals werde ein so umfassender Einblick in die kulturelle und künstlerische Arbeit gegeben, die an den Schulen des Landes Jahr für Jahr geleistet werde. „Hier zeigt sich nicht



nur, wie viel kreatives Potenzial in unseren Schülerinnen und Schülern steckt, sondern auch wie wichtig kulturelle Bildung, die musischen und ästhetischen Fächer sind für die Persönlichkeitsbildung unserer Kinder“, betonte die Ministerin. Sie verwies darauf, dass Schleswig-Holstein mit Unterstützung und im engen Austausch mit dem Programm „Kreativpotentiale“ der Stiftung Mercator die Kooperation zwischen Schulen und

Kulturpartnern sehr erfolgreich strukturell verstärke - zum Beispiel durch das gemeinsame Projekt „Schule trifft Kultur - Kultur trifft Schule“. Das Projekt, das Jugendliche, Kunstschaffende und Lehrkräfte zusammenbringt, geht jetzt in die zweite Phase und wird bis 2021 fortgesetzt. Zu sehen waren am Ostseekai auch Arbeiten aus dem Projekt „Kunst hoch Schule“ der Muthesius Kunsthochschule. Knapp 30 Künstlerinnen und Künstler haben gemeinsam mit ihren Partnerschulen ihre Ergebnisse ausgestellt.

Kunst macht mutig oder einfach nur MUTIK. Dahinter verbirgt sich eine Plattform, die bundesweite Netzwerkprojekte im Bereich Kultureller Bildung an Schulen umsetzt. Dazu zählen „Kulturagenten für kreative Schulen“ (Kulturagenten bringen Schulen und ihre Partner aus Kunst und Kultur zusammen); „Kreativpotentiale im Dialog“ (in neun Bundesländern vernetzen sich Politik, Kultur und Bildung, um kulturelle Bildung im Schulsystem zu verankern) sowie „Kunstlabore“ (sie helfen dabei,

künstlerische Angebote an Schulen in hoher Qualität umzusetzen). In der Video-Rubrik „MUTIKnachgefragt“ sind Schülerreporter unterwegs, um Verantwortliche aus Politik und Kunst nach der Bedeutung von kultureller Bildung zu fragen. MUTIK sucht dafür auch Schülerreporterinnen und Schülerreporter aus Schleswig-Holstein.

► **KONTAKT**

MUTIK, Berlin, Katja Borch
E-Mail: katja.borch@mutik.org
www.mutik.org

Am Ende gab es zufriedene Gesichter beim Organisationsteam rund um Klaus Müller und Friederike Rückert vom IQSH. „Das hat es in Schleswig-Holstein noch nicht gegeben: von Klasse 1 bis Klasse 13 sind alle dabei. Wir werden das in zwei Jahren wiederholen“. Geplant ist ebenfalls ein Katalog zur Ausstellung und ein kleineres Ausstellungsprojekt in den Räumen des Bildungsministeriums.

► **KONTAKT**

www.kulturvermittler-sh.de

Angebote zur Extremismusprävention

„Informieren - Beraten - Vernetzen“ - so umschreibt das Landesdemokratiezentrum Schleswig-Holstein (LDZ) seine Aufgaben. Dieses Serviceangebot bezieht sich auf die Bereiche Extremismusprävention und -intervention sowie Demokratieförderung. Angesprochen werden unterschiedliche Zielgruppen wie Kommunen, Schulen und außerschulische Jugendbildung, Eltern und Angehörige, Freunde und soziales Umfeld oder Betroffene politisch motivierter und rassistischer Gewalt sowie anderer Straf- und Gewalttaten aus Motiven gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit.

In unterschiedlichen Facharbeitskreisen wird zu den Themen gearbeitet: So befasst sich der Arbeitskreis 26 zum Beispiel mit Gewaltprävention an Schulen. Er setzt sich zusammen aus Vertreterinnen und Vertretern der Zivilgesellschaft und kooperierenden Trägern. Im Rahmen des Präventionsauftrages werden verschiedene Projekte im Kontext von politischer Bildung/ Partizipation/ Stärkung der Demokratiekompetenz an Schulen gefördert. Folgende Projekte bietet das Landesdemokratiezentrum an:

Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus

(Aktion Kinder- und Jugendschutz AKJS und AWO Landesverband Schleswig-Holstein)

Beratungs- und Informationstätigkeit im Kontext „Rechtsextremismus“ (unter anderem rechtsextreme Strukturen, rechtsaffine Erscheinungsformen sowie Rassismus) und mögliche Handlungsoptionen. Beratung und Fortbildung an Schulen zur Prävention von Rechtsextremismus mit dem Fokus auf Jugendschutz und Rechtsextremismus; Qualifizierung und Weiterbildungen von Beraterinnen und Beratern und pädagogischen Fachkräften zu aktuellen Erscheinungsformen.

PROvention – Beratungsstelle gegen religiös begründeten Extremismus

(Türkische Gemeinde Schleswig-Holstein)

Beratungstätigkeit und Informationstätigkeiten im Kontext „religiös motivier-

ter Extremismus“; Fortbildungen und Workshops zum Themenfeld für unterschiedliche Zielgruppen. Ein Angebot verschiedener Workshops durch ausgebildete Teamerinnen und Teamer steht für unterschiedliche Klassenstufen zum Abruf bereit. Daneben gibt es regelmäßig Einzelfallberatungen im Schulkontext.



Fachstelle Demokratiepädagogik und Prävention

(Aktion Kinder- und Jugendschutz AKJS) Entwicklung demokratie-theoretischer Konzepte zur Beratung von Schule, KiTa, Vernetzungsarbeit, Demokratiepädagogische Fortbildungen und Workshops (weitere Themenbereiche: Beteiligung, Vorurteilsentwicklung, Diversität), Landeskoordination des Netzwerks „Schule ohne Rassismus-Schule mit Courage“ Bereitstellung von Materialien, Vernetzungstreffen.

„Weltwege“

(Kieler Antigewalt- und Sozialtraining und Internationale Bildungsstätte Jugendhof Scheersberg)

Das Landesmodellvorhaben gegen gewaltbereiten Extremismus entwickelt Medieninhalte in multikulturellen Gruppen bezogen auf aktuelle politische und gesellschaftliche Entwicklungen mit einem besonderen Fokus auf religiös motiviertem Extremismus. Regionale Anlaufstellen begleiten die Jugendlichen hierbei.

„PLATTE Plattform für antirassistische Bildungsarbeit“

(Arbeit und Leben Schleswig-Holstein)

Bildungsprojekt in Form des Netzwerks für Demokratie und Courage (NDC) an allgemeinbildenden Schulen. Das Modellprojekt „PLATTE - Plattform für antirassistische Bildungsarbeit“ fördert und stärkt den Aufbau antirassistischer Strukturen und demokratischer Kultur in Schleswig-Holstein. Es engagiert sich gegen menschenverachtendes Denken unter Jugendlichen, die an ihren Schulen für Diskriminierung in der Gesellschaft und respektvollen Umgang untereinander sensibilisiert werden



sollen. Antirassistisches Bildungsprojekt mit dem Ziel der Aufklärung, Stärkung und Emanzipation; Ausbau der ‚Multiplikator/-innen-Plattform‘ im Themenfeld; Fördern von antirassistischen Positionen und demokratischer Kultur durch jugendgerechte und zielgruppenorientierte Formate an Schulen.

Landesweite Kontaktstelle zu linker Militanz

(Kieler Antigewalt- und Sozialtraining)

KAST bietet sich als landesweite Kontaktstelle für Lehrkräfte, Schulsozialarbeiterinnen und -arbeiter, ehrenamtlich Tätige und weitere Interessierte an, die Fragen zum Themenbereich linke Militanz haben. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von KAST bieten Menschen Unterstützung, die sich durch die eigenen Aktivitäten im Kontext linker Militanz in einer schwierigen Lebenssituation befinden. Eine Zielgruppe können hierbei auch Schülerinnen und Schüler und pädagogisches Fachpersonal sein.

Mobiles Demokratietheater on Tour

(Verein Miteinander Leben)

Durchführung von demokratiepädagogischen Workshops, Workshops zum Training von Zivilcourage und Workshops zum Toleranztraining unter Einbeziehung theaterpädagogischer Methoden.

► KONTAKT

Landesdemokratiezentrum Schleswig-Holstein (LDZ) beim Landespräventionsrat Schleswig-Holstein
Düsternbrooker Weg 92, 24105 Kiel
Fon: 0431 988 31 30
Fax: 0431 988 614 3130
E-Mail: info@ldz-sh.de
www.landessdemokratiezentrum-sh.de

Die besten Blattmacher



Bei zwölf Schülerzeitungen stimmt alles: Titelbild, inhaltliche Mischung und gut recherchierte Artikel. Große Freude deshalb bei diesen Redaktionsteams, die im Schülerzeitungswettbewerb des Landes gewonnen haben. Die Erstplatzieren vertreten Schleswig-Holstein jetzt beim Bundeswettbewerb.

Bei der feierlichen Preisverleihung im Landeshaus freuten sich die Teams über ihre Urkunden und Preise. Vizepräsidentin des Landtags Kirsten Eickhoff-Weber sprach das Grußwort und beglückwünschte die Gewinnerredaktionen: „Schülerzeitungen verbinden die einzelnen Redaktionen im ganzen Land und leisten einen ganz eigenen Beitrag zur Pressefreiheit. Gerade weil Fake-News bedauerlicherweise zum alltäglichen Leben gehören, sind ihre gut recherchierten Arbeiten umso wertvoller.“ Glückwünsche gab es auch von Bildungsministerin Karin Prien: „Schülerzeitungen sind zugleich Teamarbeit und individuelle Leistung und gerade das ist besonders wertvoll. Sie sind der Wahrheit auf der Spur – und sie sind mit ihrem Einsatz ein Sprachrohr für die Demokratie.“

Veranstaltet wird der Wettbewerb von der Jugendpresse Schleswig-Holstein. Kim Lara Bodino, im Vorstand der Jugendpresse Schleswig-Holstein, ist begeistert von den vielen Schülerzeitungen, die am diesjährigen Wettbewerb teilgenommen haben: „Jede Schülerzeitung hat ihre ganz eigenen Stärken und zeigt, wie viel Arbeit in ihr steckt.“

Gewonnen haben:

Grundschulen

- Schülerpost – Fürstin-Ann-Mari-von-Bismarck-Schule, Aumühle (1. Platz)
- DIE AKTUELLE (der OGS) – Grundschule Hoisbüttel, Ammersbek (2. Platz)
- Leseratten – Gartenstadtschule Neumünster, Neumünster (2. Platz)
- Johanna-Mestorf-Zeitung – Johanna-Mestorf-Schule, Kiel (3. Platz)

Gemeinschaftsschulen ohne Sekundarstufe II

- MediaPaper – Grund-und Gemeinschaftsschule Schwarzenbek, Schwarzenbek (1. Platz, s. Foto)
- Der Heimgärtner – Gemeinschaftsschule am Heimgarten, Ahrensburg (2. Platz)

- studentstreet – Eider-Nordsee-Schule, Wesselburen (3. Platz)

Gemeinschaftsschulen mit Oberstufe/Gymnasien

- FRED – Berstoff-Gymnasium Satrup, Mittelangeln (1. Platz)
- Grips – Gemeinschaftsschule Probstei, Schönberg (1. Platz)
- Weisse Brücke – Herderschule, Rendsburg (2. Platz)
- erKant – Immanuel-Kant-Schule, Reinfeld (3. Platz)

Förderzentrum

- Speedy – Ellerbeker Schule, Kiel (Auszeichnung durch die Jury)

Über den Schülerzeitungswettbewerb der Länder

Der Schülerzeitungswettbewerb der Länder wird von den Ländern der Bundesrepublik Deutschland und der Jugendpresse Deutschland veranstaltet und von der Kultusministerkonferenz empfohlen. Unter dem Titel „Kein Blatt vorm Mund“ bewerben sich jährlich 1.900 Schülerzeitungsredaktionen. Die besten Zeitungen werden im Bundesrat ausgezeichnet. Neben den Preisen nach Schulkategorien vergeben die Veranstalter gemeinsam mit den Partnern Sonderpreise.

► KONTAKT

www.szw-sh.de/presse

Anzeige



DR. BARNER
BRAUNLAGE/HARZ

Krankenhaus und Sanatorium Dr. Barner Fachkrankenhaus für Psychosomatik und Psychotherapie

Wir behandeln das gesamte Spektrum psychosomatischer Erkrankungen, insbesondere:

- Depressionen
- Phobien, Angst-, Panik-, Zwangsstörungen
- Reaktionen auf belastende Lebensereignisse (Traumafolgestörungen)
- Private und Berufliche Krisen (Erschöpfungsdepression, Burnout-Syndrom)
- Psychische Reaktionen auf körperliche Erkrankungen
- Somatoforme Störungen

Die individuell konzipierte Behandlung wird als Einzeltherapie in enger Zusammenarbeit von Fachärzten und Psychotherapeuten durchgeführt. Fester Bestandteil ist die intensive Betreuung des Patienten in geborgener Atmosphäre.

Kurzfristige Aufnahme möglich.

Krankenhaus Dr. Barner • Dr. Barner Straße 1 • 38700 Braunlage
Tel.: 05520/804400 E-Mail: anfrage@psychosomatik-barner.de
www.psychosomatik-barner.de